

23/2015

20. Dezember bis 9. Januar

Pfarreiblatt

OBWALDEN



«Stillende Mutter». Ölbild von Josef Gnädinger (1919–2000), Bauer, Künstler, Entwicklungshelfer.

Weihnachten 2015: «Das Grösste aber ist die Liebe» (1 Kor 13,13)

Der Liebe Leib geben In Liebe Brot-Leib werden

Das Bild «Stillende Mutter» des Künstlers Josef Gnädinger, das weltweit verstanden wird, ist uns in seiner Schlichtheit weihnächtlich-vertraut nahe.

«... und das Wort war Gott» (Joh 1,1).
«Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt» (Joh 1,14).

Die unergründliche Liebe Gottes wird Mensch – im neugeborenen Kind. Dieses Geschehen bleibt letztlich ewiges Geheimnis, das uns nur im ehrfürchtigen Staunen bewegt und umfängt. Gottes Liebe vermag das Leben zu verwandeln. Maria, die Mutter Jesu, sagt Ja zu einer menschlich unvorstellbaren Berufung. Sie fühlt sich beschenkt, lässt in ihrem Leib das Kind selbst zu einem Menschen-Leib werden und gebiert ihn für uns in Bethlehem, übersetzt: im «Haus des Brotes».

Viel später, vor seinem Tod, wird ihr Sohn sich uns Menschen leibhaft verschenken, das heisst in Liebe zum Brot-Leib werden für uns. Seitdem wird er in der Eucharistie immer neu in uns Menschen hineingeboren. Und wir dürfen ihm Gestalt geben, ihn spürbar, sichtbar, greifbar machen durch solidarisches Tun und Mitmenschlichkeit...

So ereignet sich Weihnacht in und durch uns ... in Liebe

Jedes neugeborene Kind bringt überraschend Neues in die Welt, lässt uns staunen, vermag zu verändern, unsere Herzen zu öffnen für das geborene Wunder. Auch jede Mutter erlebt – durch die Geburt eines Kindes – den Ursprung allen Lebens.



Mit welchem Verständnis lebt wohl die Frau in Togo, während sie das Kind an ihre Brust legt und spürt wie das, was sie geben kann, von ihr in Liebe zum Kind fliesst, ihr Kind zum Leben befähigt?

Die aufrechte Haltung und der herbe Ausdruck der Mutter wirken zwar etwas ungewohnt für unsere Vorstellungen von Weihnacht.

Neugierig fasziniert verweile ich bei der Frau: Scheinbar gelassen sitzt sie da, wiegt das Kind auf ihrem Schoss, gibt ihm Milch. Locker umfängt sie ihren Säugling, als gäbe sie ihn – gleichzeitig – bereits wieder frei. Viele Fragen und Probleme beschäftigen die vom Leben gezeichnete Mutter. Trotz allem fühlt sie sich ganz selbstverständlich als Frau und Mutter, verankert in ihrer Erde.

Und wo bleibt ihr Mann, der Vater des Säuglings? Aus dem Gemälde wird das nicht ersichtlich. Nach unserer Vorstellung haben Mutter und Vater gemeinsam die Chance, ihrem Kind das natürliche Leben zu schenken und die Brust der Liebe zu reichen. Ohne die Grunderfahrung Liebe verkümmert der Säugling, ist nicht Lebens-fähig.

Doch sie sind in dieser Aufgabe nicht unbedingt auf sich allein gestellt. Ich erinnere mich an die wertvolle Begegnung mit Dorothée, einer engagierten Lehrerin in Kamerun. Eines Tages sagt sie: «Komm mit, ich zeige dir das Dorf, wo ich aufgewachsen bin.» Wir fahren dorthin. Kaum sind wir ausgestiegen, stürmen einige Dorfbewohnerinnen auf uns zu und begrüßen Dorothée. Sie stellt mich als Freundin vor. Eine Frau umarmt mich und sagt: «Ich bin die Mutter von Dorothée.» Wir gehen weiter. Schon kommt eine andere Frau, die – mich umarmend – ruft: «Dorothée ist meine beste Tochter.» Bis zum Ende der Dorfstrasse versichern weitere Frauen: «Ich habe sie ernährt.» «Ich habe ihr das Leben geschenkt.» – «Dorothée, was stimmt jetzt?», frage ich sie erstaunt. Sie lächelt: «Alles stimmt. Jede der Frauen hat recht. Ich wurde ausserehelich geboren, dadurch bin ich ein *Dorfkind* geworden. Ich bin überall daheim gewesen, ich habe mal da gegessen, mal dort gespielt und auch geschlafen.»

So also ist Dorothée hier verwurzelt, denke ich. Das Dorf übernimmt die verantwortete Elternschaft für sie, hat Zeit für sie, bettet sie ein, gibt ihr in Liebe das tägliche Brot, schenkt Geborgenheit, das Zuhause in einer Gemeinschaft. – Ein afrikanisches Dorf hat *Weihnachten* verstanden und in die Tat umgesetzt.

Menschwerdung Gottes

Er tritt ein
in die Geschichte
der Menschen

öffentlich
lebt
wie einer von ihnen
lehrt und heilt
wirkt
unglaublich glaubhaft
wird verfolgt
und verworfen
bis ans Kreuz

Er tritt heraus
ersteht
aus Nacht und Tod

befreit sich
und die Menschen
zu neuem Leben
durch die Feuerkraft
seines Geistes
macht sie flügge
auf dass sie den Weg
selber wagen
auf Hoffnung hin

Er will bleiben
über alle Zeit hinaus
sich vergegenwärtigen

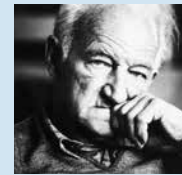
den Menschen
in Liebe
liebhaft nahe sein
sie nähren
und ermutigen
Ihn zu verkörpern
durch ihr Leben
denn ER wird für sie
in Liebe Brot-Leib sein

Maria Feer und Josef Gnädinger

Maria Feer (Texte) und Josef Gnädinger (Abbildungen) gestalten in diesem Jahr gemeinsam die Beiträge zu Ostern, Pfingsten und Weihnachten.



Maria Feer, geboren 1941 in Engelberg, unterrichtete von 1961–63 in Sarnen als Primarlehrerin. Nach einer längeren Vorbereitungszeit in Paris reiste sie 1965 nach Kamerun und war dort bis 1969 in der Entwicklungshilfe tätig. Nach ihrer Rückkehr und Schuleinsätzen in Engelberg, Grenchen und Nidau wirkte sie 36 Jahre lang als Pfarreiassistentin in Kloten. Seit 2009 wohnt sie in Sarnen.



Josef Gnädinger (1919–2000) galt in Ramsen SH als armer Schlucker mit einem kleinen Hof, der aber zu wenig abwarf, um eine Familie zu ernähren. Schon früh begann er, der Onkel des kürzlich verstorbenen Schauspielers Mathias Gnädinger, mit dem Malen. Durch den Kontakt zu einem befreundeten Franziskaner kam er nach Bombouka (Togo). Dort lebte er 17 Jahre lang, malte und wirkte als Entwicklungshelfer.

Mit den drei Festkreis-Beiträgen zu Glaube – Hoffnung – Liebe schliesst sich für mich der Jahreszyklus 2015 im Pfarreiblatt Obwalden.

Ich wünsche Ihnen von Herzen gesegnete Weihnachten.

Maria Feer

AZA 6064 Kerns

Abonnemente und Adress-
änderungen: Administration
Pfarreiblatt Obwalden
6064 Kerns, Tel. 041 660 17 77
maria.herzog@bluewin.ch

47. Jahrgang. Erscheint vierzehntäglich. – **Redaktion Pfarreiseiten:** Für die Pfarreiseiten sind ausschliesslich die Pfarrämter zuständig. – **Redaktion Mantelteil:** Donato Fisch, Sr. Yolanda Sigrist, Judith Wallimann, Eveline Burch. **Adresse:** Redaktion Pfarreiblatt Obwalden, Postfach 121, 6072 Sachseln, E-Mail pfarreiblatt@ow.kath.ch – **Druck/Versand:** Brunner AG, Druck und Medien, 6010 Kriens. **Redaktionsschluss Ausgabe 1/16 (10. bis 30. Januar):** Montag, 28. Dezember.

Ausblick Rückblick

Gratisführungen für Gruppen aus Obwalden



MEHR RANFT heisst das Leitmotiv des Gedenkens «600 Jahre Niklaus von Flüe».

Gemeint ist ein Mehr an Ruhe, ein Mehr an Gelassenheit und Genügsamkeit, ein Mehr an Zuhören sowie ein Weniger an Ich-Bezogenheit. Der verantwortliche Trägerverein ist mitten in den Vorbereitungen für das Jubiläumsjahr 2017. Er möchte schon im Voraus das Leben und Wirken von Niklaus von Flüe zeitgemäss und weltoffen der ganzen Schweiz näher-

bringen. Bis Ende Oktober 2016 können Obwaldner Gruppen, Vereine, Teams, Belegschaften aller Art gratis Führungen im Museum Bruder Klaus Sachseln und im Flüeli-Ranft buchen.

Fehlt Ihnen im Jahresprogramm 2016 noch eine spannende kulturelle Veranstaltung, welche zum Nachdenken anregt?

Melden Sie Ihre Gruppe jetzt an, denn das Angebot ist begrenzt:
gruppen@museumbruderklaus.ch
mehr-ranft@bruderklaus.com (bh)

Reise nach Assisi

Unter dem Titel «Auf den Spuren von Klara und Franziskus» laden die Baldeggerschwester vom 28.5. bis 3.6. zu einer Reise in die Heimat der beiden Heiligen ein. Kosten Fr. 1040.–.

Auskunft und Anmeldung bis 28.2. bei sr.renata@klosterbaldegg.ch.

Dreikönigskonzert in der Kollegi-Kirche Sarnen

Maryna Burch (Orgel), Oksana Niki-tiuk (Mezzosopran) und Dani Häusler (Klarinette, Saxophon, Bassethorn) führen am 5. Januar volkstümliche Werke sowie Volkslieder aus der Schweiz und der Ukraine auf. Das Dreikönigskonzert beginnt um 19.30 Uhr in der Kollegi-Kirche.

Krankenkommunion zur Weihnachtszeit

Wer krank ist – sei es zu Hause, im Spital oder im Altersheim – und die Gottesdienste nicht besuchen kann, dem bringen Seelsorgerinnen und Seelsorger gerne die heilige Kommunion nach Hause. Melden Sie sich selbst oder durch einen Angehörigen beim Pfarreisekretariat Ihrer Wohnpfarre.

Die Pfarreiblatt-Redaktion wünscht der ganzen Leserschaft frohe und besinnliche Weihnachten und alles Gute im neuen Jahr.